Philius kommentiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PHILIUS kommentiert

Man hört, daß im Rahmen der Eurovision vom Münchner Fernsehstudio am Weihnachtstag Mozarts Oper ‹Don Juan› gesendet wird. Letztes Jahr hat man ‹Figaros Hochzeit› gegeben. Offenbar wird hier eine Tradition aufgenommen. Es sei vorausgeschickt, daß die Besetzung eine vorzügliche ist. Was nicht besonders zu bemerken ist, daß Mozarts Musik über alle Zweifel erhaben ist und daß man nicht sagen kann, es sei eine Blasphemie, den Weihnachtstag diesem Werk einzuräumen. Eine Blasphemie auf keine Fälle! Aber es fragt sich, ob gerade der Weihnachtstag das natürliche Datum für die Aufnahme einer mozartischen Operntradition darstelle.

Ich höre Künstler rufen: Eine so göttliche Musik ist a priori religiös und drum ist kein Datum gut genug, sie ertönen zu lassen.

Diese Künstler haben zum Teil recht, zum andern Teil aber nicht.

Wir kennen jene Kräfte und Menschen, denen die Reinhaltung des Weihnachtsfestes nicht Herzensangelegenheit ist. Sie werden behaupten, an Weihnachten werde vielfach eine Kunst geboten, die diesen Namen nicht verdiene und da sei jeglicher Mozart auf alle Fälle besser.

Es bleibt zu sagen, daß es sich hier einmal nicht darum handelt, ein Fest künstlerisch oder nicht künstlerisch zu gestalten.

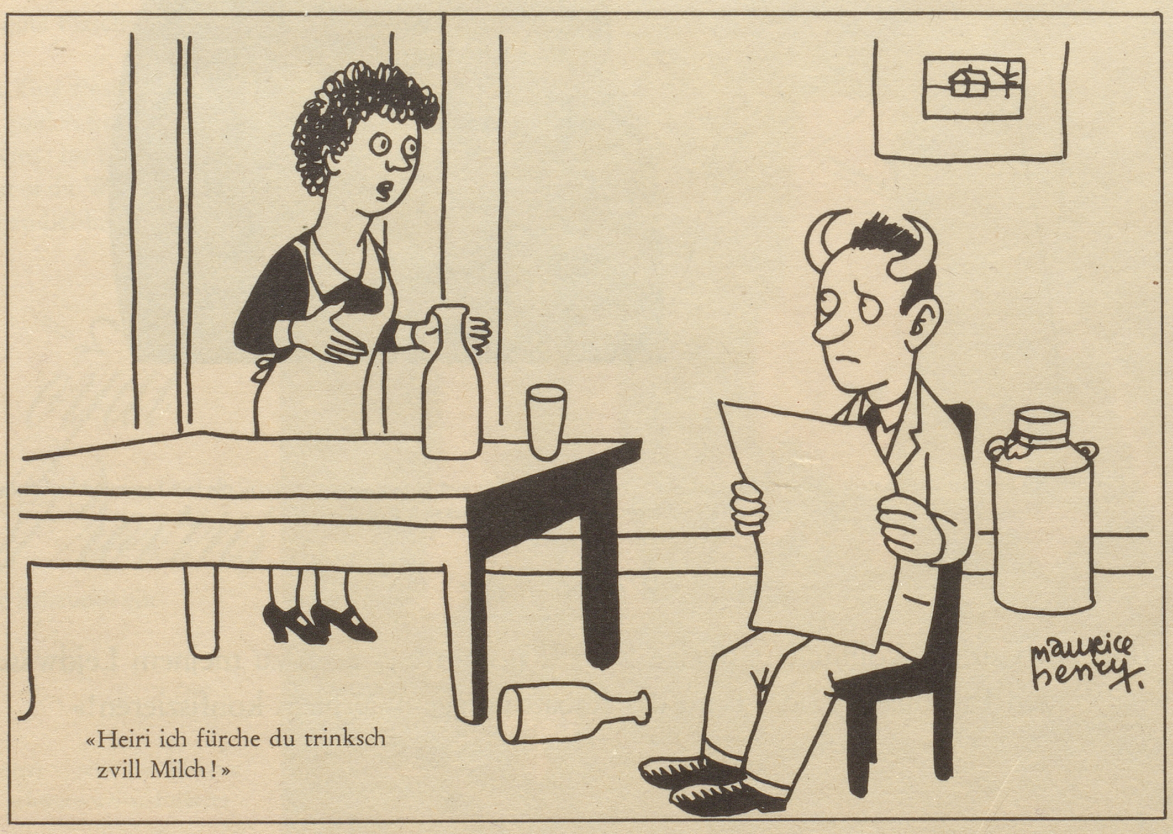
Die Frage lautet vielmehr so: Gehört Mozarts ‹Don Juan› zu den Musikwerken, die an die Stelle von Musik treten darf, die weihnachtlich ist? Wir meinen, daß Weihnachten seinen bestimmten Rahmen finden sollte, einen Rahmen, der diesem Fest angepaßt ist. Wenn man diesen Rahmen nicht mehr ernst nimmt, hilft man mit, ihn zu sprengen. Wir können uns sehr wohl ein Musikprogramm vorstellen, das höchstes Niveau hat und das trotzdem nicht zur Liturgie dieses Tages gehört. Weihnachten ist letzten Endes nicht in erster Linie der ‹Hohetag des Geschmacks›, sondern ein Tag, da alles einem bestimmten Sinn unterzuordnen ist.

Würde man von Mozart ein religiöses Werk wählen, das wäre ganz an der Ordnung, aber ‹Don Juan› liegt völlig außerhalb der Christlichkeit. Daß letzten Endes auch vom Don Juan-Stoff Fäden nach dem Religiösen hinüberlaufen, wer wollte das bestreiten. Aber in die Liturgie der Weihnacht läßt sich diese Oper beim besten Willen nicht einfügen.

Soll man sich nicht auch ein wenig vor den Konsequenzen fürchten?! Wohin kommen wir, wenn wir das Weihnachtsfest nicht mehr voll und ganz weihnachtlich begehen und den Einbruch unweihnächtlicher Elemente leichtfertig begrüßen wollten? Formen sind gefährdet, sobald man gegen sie gleichgültig ist.

Nun kennen wir den Einwand, auch andernorts, zum Beispiel in Frankreich, werde der Weihnachtstag nicht ‹todernst› genommen. Was andernorts geschieht, ist für uns nicht maßgebend. In unsern Landen wird Weihnachten seit altersher anders gefeiert als mit Tanz und Unterhaltung. Und es ist unsere Pflicht, an dieser Tradition festzuhalten und dafür zu sorgen, daß nicht ad hoc vorgenommene Abänderungen einreißen.

Vor allem sollte die Atmosphäre in der Familie etwas vom Grundton der Weihnachtlichkeit haben, namentlich dort, wo Kinder sind. Läuft nun aber über den Bildschirm ‹Don Juan›, so glaub ich, bei allem Respekt vor Mozart, daß diese Weihnachtlichkeit gestört wird, denn auch höchste, genialste und beglückendste Musik kann ein Fest stören, wenn sie einen völlig andern Gehalt hat als dieses Fest. Und wir meinen, Weihnacht gehöre zu den Festen, die besonders verletzlich sind.



«Heiri ich fürche du trinksch zvill Milch!»